

Hinter den Kulissen

JEDERMANN

Von der Entstehung einer Idee bis zu einer Version und deren Umsetzung

VON SCHAUSPIELER NICOLAI TEGELER

Gibt es eigentlich jemanden, der oder die dieses Theaterstück nicht kennt? JEDERMANN – von Hugo v. Hofmannsthal – ist eines der meistgespielten deutschsprachigen Schauspielstücke. Vor allem ist es aber aus den letzten Jahrzehnten bekannt, u. a. aus Salzburg, jedes Mal prominent besetzt. Entweder man liebt oder man hasst es, dazwischen gibt es irgendwie nichts. Und ich? Liebe dieses Theaterstück!

Bis 2014 war es jeden Herbst in Berlin auch ein Publikumsmagnet – in den letzten Jahren vor allem im Berliner Dom. Brigitte Grothum veranstaltete und produzierte den Jedermann fast 30 Jahre in Berlin und man kann wirklich behaupten, dass ihre Veranstaltung eine richtige Institution geworden ist. Mehrere Vorstellungen wurden hintereinander gespielt und diese zumeist ausverkauft mit mehr als 1.000 Zuschauer*innen pro Vorführung. Ich selbst habe den Jedermann damals im Berliner Dom als Jugendlicher auch gesehen und bin irgendwann währenddessen eingeschlafen – nicht, weil ich es langweilig fand, sondern weil ich eher überfordert war mit dem Stück und dessen Reimsprache. Man muss sich schon konzentrieren und darauf einlassen. Das schaffte ich damals offenbar nicht. Dennoch verfolgte mich das Stück – bis heute!

Über einen Freund bekam ich damals die Adresse von Frau Grothum und sprach ihr persönlich vor. So kam es, dass ich selbst den Jedermann spielen durfte, in einer Inszenierung von Brigitte Grothum u. a. im Berliner Dom, allerdings etwas gekürzt und von Jugendlichen und Kindern dargestellt. Dennoch spielte ich die Titelrolle im gleichnamigen Stück – auf derselben Bühne, auf der auch der Jedermann für die Erwachsenen stattgefunden hat. Natürlich beschäftigte ich mich mehr und mehr mit der Rolle und diesem Stoff. Schließlich durfte ich die Titelrolle spielen. Ich begriff das Stück mehr und mehr. Selten habe ich so ein zeitloses und aktuelles Theater-

stück gelesen, wie dieses! Das ist sicherlich auch ein Grund, warum das Werk bis heute so erfolgreich ist und nach wie vor gespielt wird.

Mich faszinierte es, wie dieses Stück beim Publikum jedes Mal angekommen ist, wie das Publikum am Ende zum Teil sogar weinte oder oftmals glasige Augen hatte. Aber auch die Tatsache, dass es Brigitte schaffte, über den Proben- und Aufführungszeitraum ein richtiges Ensemble zu kreieren, mit bekannten und unbekanntem Schauspielern*innen – die alle zusammenspielten und dieses Stück mit Leben füllten. Dieser Ensemblecharakter verband uns Schauspielern*innen auch zum Teil freundschaftlich, zumindest bin ich noch mit einigen bis heute eng verwoben und habe es genossen, mit so vielen unterschiedlichen Schauspielern*innen auf der Bühne zu stehen und zu schauen, was er oder sie mit der jeweiligen Rolle so alles anstellten. Gerade heute finde ich rückblickend diese Zusammenarbeit sehr wertvoll und die Idee eines Ensembles sehr schön und wichtig – man ist nicht allein und schafft gemeinsam etwas. Das war damals eine intensive Zeit, die mich nie so richtig losließ. Bis heute.

Seit 2014 gibt es keinen Jedermann mehr in Berlin – nach knapp 30 Jahren hörte Brigitte Grothum auf und es gab niemanden, der es weiterführen wollte oder konnte. In mir wuchs die Idee, dieses Theaterstück neu aufzugreifen und wieder aufleben zu lassen.

Aber wie und wo?
In einem längeren, spontanen Gespräch mit meinem damaligen Geschäftspartner sollte diese Idee

Selten habe ich so ein zeitloses und aktuelles Theaterstück gelesen, wie dieses!



Open Air
Bühne Beelitz

Wirklichkeit werden und wir brachten 2018 und 2019 den Jedermann nach Potsdam in die St. Nikolaikirche. 2018 war ein voller Erfolg. Acht ausverkaufte Vorstellungen hintereinander – wir mussten sogar an der Kasse Gäste leider wieder nach Hause schicken, da wir schlicht keine Plätze mehr hatten. 2019 war auch noch sehr gut – aber wie es im Leben manchmal so spielt – hatte ich die falschen Partner und so trennte ich mich (noch vor Corona) von ihnen. Aber die Idee, den Jedermann weiterzuführen, brodelte weiter in mir. Denn nun hatte ich Blut geleckt.

Dann folgte allerdings ein anderes Schauspiel: Corona und es ging sowieso nichts mehr – zumindest war kulturell nicht viel los. 2020 machte ich mit Ralph Morgenstern eine Lesung im Hotel am Wald in Wildenbruch. Frau Crippa vom Hotel am Wald gab uns die Möglichkeit und eine Bühne, und wir konnten in dieser Zeit Open Air auftreten. Schließlich traf ich mich wieder mit Frau Crippa und wir fanden schnell heraus, dass wir anscheinend dieselbe Sprache sprechen. Außerdem wollte sie sich eh noch mehr kulturell engagieren und mich und mein Anliegen, den Jedermann fortzuführen, sehr gern unterstützen.

Es fanden daraufhin Gespräche mit dem Touristikverband Teltow-Fläming statt und es entstand die Idee einer Fläminale – eine kulturelle Veranstaltung, mit Theater und Kunst – die Idee war gut und wir voller Tatendrang und Vorfreude! Aber so richtig losgehen sollte es leider noch immer nicht. Das hatte mehrere Gründe, die hier wohl den Rahmen sprengen würden. Wir gaben aber nicht auf, obwohl die Enttäuschung schon sehr groß war, dass es nicht so losging, wie wir uns das ausgemalt hatten und ich dann auch anfang zu zweifeln, ob diese ganze Unternehmung nicht doch nur ein Hirngespinnst ist.

Letztendlich erfuhren wir aber dann, dass 2022 die Landesgartenschau nach Beelitz kommt – hier u. a. eine Bühnenlandschaft entstehen sollte und das Open Air, neben schönen Gärten und einer Umstrukturierung der bisherigen Flächen in Beelitz. Sofort klopften unsere Herzen schneller – sollte das die Chance sein, auf die wir gewartet hatten?

Es folgten einige Gespräche mit der Stadt Beelitz, u. a. mit dem Bürgermeister und weiterer Austausch mit dem Touristikverband Teltow-Fläming. Der Bürgermeister der Stadt Beelitz war am Anfang gar nicht so euphorisch und begeistert, aber dennoch interessiert. Wir ließen nicht locker und trafen uns wieder mit ihm. Wenig später ergänzte er dann, dass mein Feuer, meine Leidenschaft zu diesem Thema zu spüren sei und ich ihn deshalb schon mal überzeugt hätte. Wie bitte? Hatte ich richtig gehört? Moment, das heißt, die Stadt Beelitz hatten wir überzeugt? Gut! Außerdem gefiel ihm sogar die Besetzung und die Idee der Inszenierung auf der Open-Air-Bühne.

Nun war tatsächlich der Grundstein gelegt. Unglaublich – wir können starten und den Jedermann in Beelitz vorbereiten! Allerdings sollte es noch über ein halbes Jahr dauern, bis der Vertrag mit der Stadt unterschrieben werden und wir endlich mit allen Beteiligten die Verträge gegenzeichnen konnte. Das war steinig – aber wir haben es geschafft! Nun konnte es wirklich losgehen! JUHUHUHU!!!

Aber wo sollten wir anfangen – wir sind ein kleines Team, Geld ist nicht da, obwohl wir einen guten Deal mit der Stadt gemacht haben – aber es waren bisher zu wenige Tickets verkauft worden, um davon alles zu bezahlen oder gar in Vorleistung zu gehen. Und bis dahin war und ist es auch noch ein weiter Weg – die Besetzung hatte ich zum Glück schon frühzeitig angefragt und konnte sie weitgehend auch halten – einige sprangen ab, da sie andere Aufträge oder

Gerade heute finde ich rückblickend diese Zusammenarbeit sehr wertvoll und die Idee eines Ensembles sehr schön und wichtig.

Für mich gibt es nichts Schöneres, mit großartigen Kolleg*innen in und an einem Projekt eine unvergessliche, gemeinsame Zeit zu schaffen.

Engagements annehmen konnten, aber der größte Teil meiner Besetzung blieb zum Glück erhalten. Ich übernahm die Idee von Brigitte, ein Ensemble aus bekannten und unbekanntem Schauspieler*innen zusammenzustellen und somit den Jedermann auch medial noch besser bewerben zu können.

Nun stellten sich weitere Fragen, die wir beantworten mussten, wie zum Beispiel:

Wo können wir proben? Ab wann können wir auf die große Bühne? Wie teuer wird die Technik? Wie bekommen wir in ca. 14 Tagen alle Proben zusammen? Welches zusätzliche Personal benötigen wir? Wo bekommen wir Kostüme her? Wie finden wir mögliche Werbepartner*innen und Unterstützer*innen/Sponsor*innen usw.?

Aus den Jahren 2018 und 2019 hatte ich noch einige Kontakte, die mir gut gewogen sind, und so konnte ich zum Beispiel die Maskenbilderschule Hasso von Hugo für uns gewinnen. Über Frau Crippa kamen wir an den Fundus des Anhaltinischen Theaters in Dessau, wo wir uns an einem Tag über sechs Stunden aufhalten konnten, um nach den Kostümen zu suchen, die wir benötigen. Dort haben wir sehr schöne Kleidungsstücke für unsere Schauspieler*innen gefunden. Wobei das auch tückisch war – denn wir hatten nur ein paar Maße unserer Darsteller*innen und hofften, dass da schon jeder reinpassen wird! Letztendlich sicherte uns aber unser „Hausvogt“ seine Unterstützung bei möglichen Änderungen zu – er ist Designer in Potsdam und sponsert auch das Kleid für die Buhlschaft.

Ja, und dann sagte zum Glück auch noch die Technikfirma (mediapool) ihre Unterstützung zu – wobei ich bis jetzt (Stand 22.06.) noch keine Zahlen an möglichen Kosten für Technik und Personal zusammen habe und hoffe, dass sich das auch noch ausgeht und passt!

Für die Inszenierung war es mir auch wichtig, das Studio Eigenrau wieder dabei zu haben, das u. a. für das Videomapping verantwortlich ist und so den Zuschauer*innen eine weitere visuelle Ebene ermöglicht, die der Veranstaltung den sogenannten i-Punkt aufsetzt.

Nun mussten aber auch noch alle Sperrdaten etc. in einen Probenplan gefasst und die Aufteilung der Mikroports aufgeschrieben werden – das klingt so auf Anhieb ganz einfach – aber ich habe selbst noch nicht so viele Probenpläne geschrieben, das ist schon sehr zeitaufwendig. Zum Glück half mir hier mein Regieassistent, ohne den ich definitiv verzweifelt wäre.

Und es muss auch alles an die Öffentlichkeit – dieser wunderbare Cast, mit all den tollen Schauspieler*innen und dem Team dahinter – ich bin kein Homepage-Freak – aber es kam, wie es manchmal kommen muss, mich schrieb jemand an, ob er nicht meine Schauspieler-Homepage ein wenig anpassen und modernisieren dürfte? Ich war sprachlos – na klar, sehr gern und bitte in dem Zusammenhang auch gleich eine ganz neue Seite für den Jedermann in Beelitz. Ein Wahnsinn, wie schnell alles umgesetzt wurde.

Letztendlich kann man wirklich sagen, Kunst, Theater, Film etc., ist immer eine Teamarbeit – wir ziehen alle am selben Strang und wollen, dass am Ende etwas herauskommt, was die Zuschauer*innen zum Klatschen animiert und im besten Fall unterhält und sie ein unvergessliches Erlebnis mit nach Hause nehmen.

Für mich gibt es nichts Schöneres, das ist für mich die eigentliche Arbeit, mit großartigen Kolleg*innen in und an einem Projekt eine unvergessliche, gemeinsame Zeit zu schaffen – die so nachwirkt, dass man definitiv wieder miteinander arbeiten möchte und das Publikum so berührt, dass es am liebsten wiederkommen, oder den Film, am liebsten gleich noch einmal ansehen möchte.

Nun heißt es aber erstmal Bühne frei:

**Am 8.9. ist Premiere.
Alle weiteren Termine unter
jedermann-theater.de**

ÜBER DEN AUTOR NICOLAI TEGELER
... lesen Sie auf Seite 33